

„Wir sind nicht der Mittelpunkt der Welt“

Weltbürgerin Marie-Thérèse Schins zu Gast bei angehenden Erziehern im BBZ Heide

Von Heiko Kroll

Heide – Schon nach wenigen Worten mit holländischem Akzent wird deutlich: Dieser Mensch weiß genau, worüber er spricht. Marie-Thérèse Schins hat die Welt gesehen. Vor allem die Orte der Welt, die Touristen meiden.

Ganz bewusst sucht die Autorin, Journalistin und Malerin immer wieder die Ghettos armer Länder auf, um dort etwas für Kinder und Jugendliche zu tun, denen häufig nur Kriminalität und Prostitution bleibt, um das Überleben zu sichern. Gewalt, Drogenkonsum und der Verkauf des eigenen Körpers bestimmen das Leben der geschundenen Seelen.

Vor angehenden Erzieherinnen im Berufsbildungszentrum Dithmarschen (BBZ) in der Waldschlößchenstraße erzählte Marie-Thérèse Schins nun von ihren unzähligen Reisen durch alle Kontinente. Allein Indien hat sie mehr als 60-mal besucht. Durch das Anwerben von Sponsoren und das Vermitteln von Patenschaften ermöglicht sie Kindern, eine Schule zu besuchen und ein wenig menschliche Teilhabe zu erhalten. „Was wir arm nennen, gilt in Indien als steinreich“, berich-

tet Marie-Thérèse Schins, die heute mit ihrem Mann in Hamburg lebt. Zumindest dann, wenn sie nicht auf Reisen ist. Dort schreibt sie auch ihre Bücher wie „Gloria und ihr roter Löwe“, in dem sie das Schicksal eines kleinen Mädchens in der ghanaischen Hauptstadt Accra nachzeichnet. Als Neugeborene auf einem Markt zurückgelassen, wird Gloria von der „Bonbonfrau“ aufgenommen. Eine vergleichsweise glückliche Kindheit folgt, bis Glorias leibliche Mutter sie zurückhaben will, um sie des Broterwerbes wegen zur Prostitution zu zwingen. Drogenkonsum und Gewaltexzesse lassen nicht lange auf sich warten. Und das alles weit vor dem 16. Lebensjahr. Es ist nur eines von vielen vergleichbaren Schicksalen, die Marie-Thérèse Schins als Zeugin kennengelernt hat.

Die weitgereiste Autorin sieht die Welt als Ganzes und fühlt sich einer globalen Verantwortung verpflichtet. „Wir Europäer meinen immer, der Mittelpunkt der Welt zu sein.“ Das entspreche jedoch nicht ansatzweise der Wahrheit, so wie Schins sie sieht. Vor dem, was außerhalb der europäischen Grenzen geschieht, dürfe man nicht die Augen verschließen, sagt sie. Doch auch mit den



Marie-Thérèse Schins las und erzählte im BBZ von ihren unzähligen Reisen.

Foto: Kroll

Schicksalen von Kindern und Jugendlichen vor der eigenen Haustür befasst sich die 68-jährige Weltbürgerin. So hat sie mehrere Jahre mit Jugendli-

chen im Strafvollzug gearbeitet, sie begleitet, ihre Lebens- und Leidensgeschichten dokumentiert. Auch darüber entstand ein Buch. Unter dem Titel „Ver-

gitterte Jugend“ zeigt die im niederländischen Venlo geborene Autorin auf, dass es auch nach rechtskräftigen Urteilen nicht einfach ist, Täter von Opfern zu

unterscheiden. Und auch in manchen deutschen Familien sind Gewalt und Vernachlässigung an der Tagesordnung – erzeugen neue Gewalt und ein verzerrtes Gerechtigkeitsbewusstsein.

Die Anzeichen für Gewalt an Kindern seien subtil: Etwa wenn ein Kind sich im Schwimmbad nicht mit bloßem Oberkörper zeigen wolle oder das Essen verweigere. Und Drogen – immer wieder spielen sie auch in Deutschland eine große Rolle auf den vielfältigen Pfaden in die gesellschaftlichen Abgründe.

Für die angehenden Erzieher im BBZ war der Vortrag von Marie-Thérèse Schins voll von wichtigen Hinweisen. Ihre Lebenserfahrung und auch die eigene Kindheit unter neun Geschwistern, helfen der Referentin übrigens dabei, die jungen Menschen, ihre Ängste und Bedürfnisse zu verstehen. Ihre Eindrücke stellt sie schonungslos aber auch sich selbst erklärend in ihren Büchern dar.

Ein weiteres Themenfeld, mit dem sich die Autorin befasst, ist der Umgang von Kindern mit dem Sterben. Neue Projekte sind längst geplant.

● Weitere Informationen unter www.marie-therese-schins.de.